

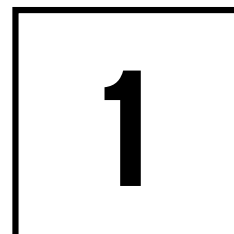
# Finanzielle Stabilität

## Hervorragende Liquidität

Ein zentraler Stabilitätsindikator für Unternehmen ist deren Liquidität, die erfreulicherweise in den letzten Jahren durchwegs als hervorragend zu beurteilen ist. Die beste durchschnittliche Zahlungsfähigkeit der letzten Jahre konnte im Jahr 2012 mit 115,1 Prozent gemessen werden. 2013 nimmt diese zwar etwas ab, erreicht aber mit 106,8 Prozent im Durchschnitt immer noch einen sehr guten Wert. Am besten fallen die Liquiditätswerte im Handel und dem Sachgüterbereich aus, während die Unternehmen im Dienstleistungsbereich vermehrt Schwierigkeiten haben dürften, die benötigte Liquidität bereitzustellen.

Interessant erscheinen hier auch die Details: Die Hälfte der untersuchten Unternehmen verfügt über einen sehr guten Liquiditätsgrad von mehr als 128,9 Prozent, das beste Unternehmensviertel ist sogar mit einer hervorragenden Liquidität von über 183,5 Prozent ausgestattet. Damit können die kurzfristig fälligen Schulden jederzeit spielend durch das kurzfristige Umlaufvermögen getilgt werden. Sollte es daher zu finanziellen Engpässen kommen, sind die großen und mittelgroßen Kapitalgesellschaften gut gerüstet und verfügen über ausreichende liquide Mittel, um mögliche Zahlungsschwierigkeiten kurzfristig zu überbrücken.

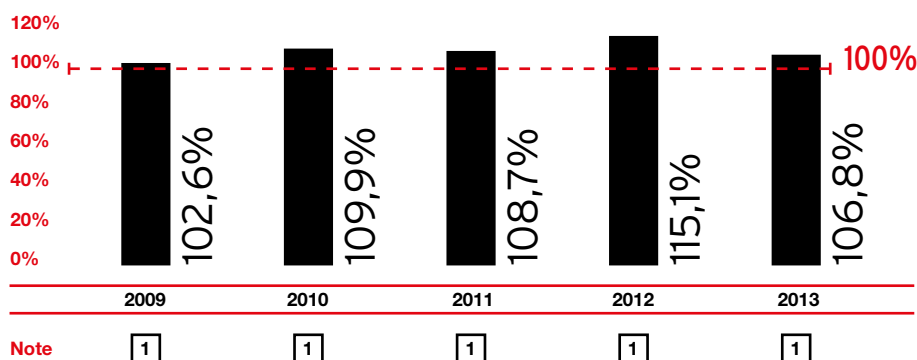
Note 2013



	Liquidität in Prozent	Benotung
2009	102,6	1
2010	109,9	1
2011	108,7	1
2012	115,1	1
2013	106,8	1

### AK Beurteilung

- 1: ab 100,0 Prozent
- 2: 90,0 bis 99,9 Prozent
- 3: 80,0 bis 89,9 Prozent
- 4: 51,0 bis 79,9 Prozent
- 5: unter 51,0 Prozent



### Liquidität:

Verhältnis von kurzfristigem Umlaufvermögen zu kurzfristigem Fremdkapital

### Definition:

Die Liquidität (Zahlungsfähigkeit) ist von großer Bedeutung für den Unternehmensbestand. Die Zahlungsfähigkeit gilt als gesichert, wenn fällige Schulden jederzeit getilgt werden können. Dies wird in der Regel dann der Fall sein, wenn das kurzfristige Umlaufvermögen höher ist als das kurzfristige Fremdkapital.

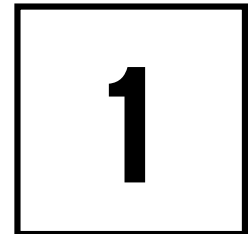
## Krisenpolster Eigenkapital

Die österreichischen Unternehmen können den gesamten Beobachtungszeitraum über auf eine ausgezeichnete durchschnittliche Eigenkapitalausstattung bauen. Auch die Krise konnte der Eigenkapitalausstattung der großen österreichischen Kapitalgesellschaften wenig anhaben. Im Jahr 2013 lag die Eigenkapitalquote bei sehr guten 44,7 Prozent. Im Durchschnitt verfügen alle untersuchten Sektoren über einen sehr guten bis guten Krisenpolster.

Das oberste Viertel der untersuchten Unternehmen erreicht sogar üppige Eigenkapitalquoten von über 60,0 Prozent. Gerade einmal 6,1 Prozent der Unternehmen liegen unter der 8 Prozent-Marke, die das Unternehmensreorganisationsgesetz als kritischen Wert definiert: Diese Unternehmen verfügen unter Umständen über zu geringe Reserven, um kurzfristig auftretende Verluste abfedern zu können. Nur 2,3 Prozent der untersuchten Unternehmen haben mit einem negativen Eigenkapital zu kämpfen. Positiv ist auch, dass selbst der krisengeschüttelte Bausektor sich bei einem Drittel Eigenfinanzierungsanteil am Gesamtvermögen stabilisieren konnte.

	Eigenkapitalquote in Prozent	Benotung
2009	42,4	1
2010	43,6	1
2011	43,1	1
2012	45,1	1
2013	44,7	1

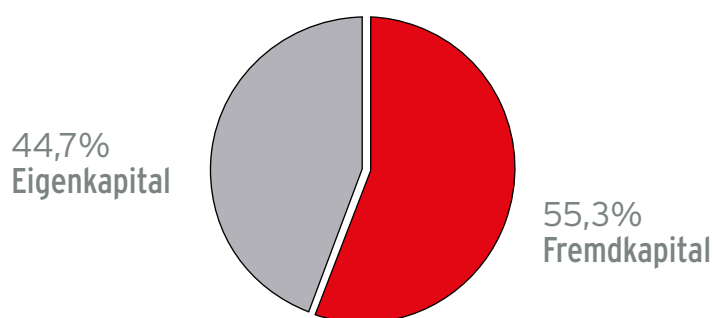
Note 2013



### AK Beurteilung

- 1: ab 40,0 Prozent
- 2: 30,0 bis 39,9 Prozent
- 3: 20,0 bis 29,9 Prozent
- 4: 0 bis 19,9 Prozent
- 5: negatives Eigenkapital

## Unternehmensfinanzierung 2013



### Eigenkapitalquote:

Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals (Bilanzsumme)

### Definition:

Das Eigenkapital ist das Fundament der betrieblichen Finanzierung und steht dem Unternehmen in der Regel dauerhaft zur Verfügung. Es hat für die Krisenfestigkeit des Unternehmens hohe Bedeutung, da mögliche Verluste vom Eigenkapital aufgefangen werden müssen. Die Eigenkapitalquote zeigt, welchen Anteil das Eigenkapital an der gesamten Unternehmensfinanzierung aufweist.